12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche. 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang. Cincinnati, Mittwoch, den 3. November 1915. Preis 2 Cents. No. 263.

Die große Offensive der Italiener erfolgreich abgeschlagen.

Nachdem sie vom 8. Oktober an ununterbrochen die österreichischen Positionen bestürmt

Und dabei mehr als 150,000 Mann verloren,

Lassen jetzt ihre Angriffe an der ganzen Linie nach.

An der russischen Front erringen die Deutschen weitere Erfolge. — Vor Riga und vor Dünaburg finden heftige Kämpfe statt. — Und die Armee des Generals von Linsingen hat den Russen am Styr 2600 Gefangene abgenommen. — In Serbien setzen die Verbündeten inzwischen ihren Siegesmarsch fort. — Sie haben den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Cacak besetzt, und haben damit Aussicht, den Serben in den Rücken zu gelangen. — Die Verstimmung der Griechen gegen die Alliirten im Zunehmen. — Im britischen Unterhaus wurde zugegeben, daß vom 26. April bis zum 20. Oktober 78,000 kranke britische Soldaten von der Gallipoli Halbinsel entfernt worden seien.

Die große Offensive der Italiener ein Fiasko.

Ihre Angriffe lassen an der ganzen Front nach.

Nachdem sie in den letzten 14 Tagen wenigstens 150,000 Mann verloren haben.

Wien, 2. Nov. Die große Offensive der Italiener, die seit vollen zwei Wochen im Gange ist, ist von den Oesterreichern erfolgreich abgeschlagen worden und fängt an, ganz bedeutend an Heftigkeit nachzulassen, wie das Kriegsministerium ankündigt. Die bezügliche Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Der große Angriff der Italiener auf unsere Front im Küstengebiet, der am 18. Oktober begann, und der am 28. Oktober mit frischen Truppen erneuert wurde, ist abgeschlagen worden.

„Der Feind rückte am Sonntag mit starken Truppenmassen gegen den nördlichen Rand des Doberdo Plateaus vor. Der Angriff war aber an mehreren Punkten schwach; er war vergeblich und nicht mehr ein allgemeiner, wie am Anfang. Wenn auch die Schlacht vielleicht noch einmal an Heftigkeit zunehmen wird, so ist doch bereits jetzt die Thatsache zu verzeichnen, daß die große Offensive an der Hauptfront, die mit wenigstens 25 Divisionen (300,000 Mann) unternommen wurde, wie das italienische Oberkommando mit so großen Worten angekündigt hat, an der unerschütterlichen Mauer unserer tapferen Truppen abgeprallt ist.

An der Isonzo Front hat die Schlacht, die 14 Tage gedauert, einen Sieg für unsere Waffen zur Folge gehabt. Unsere Front ist vollständig unverändert. Ebenso haben unsere Truppen an der Tiroler und der Kärntner Grenze alle ihre Positionen behauptet, die sie seit dem Beginn des Krieges inne hatten.

„Mit ihren Erfolgen hat unsere Armee bewiesen, wie eitel und unhaltbar die Hoffnungen unserer ehemaligen Verbündeten an der südwestlichen Grenze sind, die mit einem verrätherischen Angriff uns überwinden wollten.

„In den Schlachten, die in der zweiten Hälfte des Monats Oktober stattgefunden haben, allein hat der Feind wenigstens 150,000 Mann verloren.

Wichtiger strategischer Punkt von den Oesterreichern erobert.

Berlin, 2. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Die Ueberfee-Nachrichtenagentur veröffentlicht am Dienstag die folgende offizielle Depesche vom österreichisch-ungarischen Hauptquartier, vom 2. November datirt:

„Die Italiener machten die allergrößten Anstrengungen, um unsere Front bei Görz zu durchbrechen, und sie verstärkten ihre Angriffstruppen mit Brigaden von der Tiroler Grenze und anderen Fronten. Alle Angriffe wurden aber abgeschlagen und die Verluste der Italiener waren größer als je.

„Die österreichisch-ungarischen Truppen haben an der montenegrinischen Grenze angegriffen und Hogplav und Orlovac erobert, wie auch die Höhen am Vardar Fluß, nordöstlich von Bilica.

London, 2. Nov. Die deutsch-österreichischen Verbündeten dringen in Serbien schnell in südlicher Richtung vor. Aus Berlin wird gemeldet, daß der wichtige Eisenbahn-Knotenpunkt Cazak, an der Eisenbahn gelegen, die vom nordwestlichen Serbien südlich von Kraguyevatz vorbei nach Nisch führt, von den Verbündeten besetzt worden sei.

Die Besetzung von Cacak, welche Stadt 36 Meilen von der Drina und der bosnischen Grenze entfernt liegt, deutet an, daß die Verbündeten von Kraguyevatz aus, dessen Einnahme gestern gemeldet wurde, weitere zehn Meilen vorgerückt sind. Cazak liegt ungefähr 30 Meilen südöstlich von Kraguyevatz.

Die Eisenbahn, die von Cazak aus in südöstlicher Richtung nach Nisch führt, führt im Rücken der Position vorbei, die jetzt die serbischen Hauptarmeen innehaben und deren Lage dadurch eine höchst kritische wird. Man hofft hier aber immer noch, daß es den Serben gelingen wird, sich in die Berge im Westen zurückzuziehen und sich dort zu behaupten, bis ihnen die von den Alliirten versprochene Hilfe gebracht werden kann. Die britischen und französischen Truppen, die in Saloniki gelandet wurden, bringen den Serben bereits im Süden Hilfe und man sieht mit Erwartung der Nachricht entgegen, daß russische Truppen auf bulgarischem Gebiet gelandet worden seien. Schon mehrmals war angedeutet worden, daß solche Truppen unterwegs seien, auf bulgarischem Boden sind aber noch keine angelangt.

An der westlichen Front finden wieder nur Artilleriegefechte statt; an der östlichen Front sind aber wieder drei oder vier große Schlachten im Gange.

Die Deutschen fahren fort, vom Westen her gegen Riga vorzurücken, und es sind auch westlich von Dünaburg heftige Kämpfe im Gange, während am Styr und in Wolhynien fortwährend Angriffe und Gegenangriffe gemacht werden. Aehnlich verhält es sich am Stripa Fluß in Galizien. Beide Seiten behaupten, im Vortheil zu sein.

Die Italiener setzen auch noch ihre Offensive fort. Wien meldet aber, daß sie an Energie nachlassen, und die Italiener, die seit dem 18. Oktober wenigstens 150,000 Mann verloren haben, so gut wie geschlagen seien.

Der Vormarsch auf Riga macht gute Fortschritte.

Und auch vor Dünaburg finden heftige Kämpfe statt.

In Serbien dringen die Verbündeten schnell vor.

Der wichtige Eisenbahn-Knotenpunkt Cazek genommen.

Berlin, 2. November. Ueber London. Die Offensive der Deutschen gegen Riga vom Westen her, macht weitere Fortschritte, wie das Kriegsministerium ankündigt. In der Gegend von Dünaburg sind heftige Kämpfe im Gange. Die Russen, die eine starke Offensive unternahmen, wurden mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der bezügliche offizielle Bericht lautet wie folgt:

„Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: Südlich von der Tukum-Riga Eisenbahn haben unsere Angriffe auf beiden Seiten des Flusses gute Fortschritte gemacht.

„Vor Dünaburg fanden am Montag heftige Kämpfe statt. Starke Angriffe der Russen wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zwischen dem Sventon und dem Ilsen See ist noch eine Schlacht im Gange. Wir machten dort 500 Gefangene.

Armeegruppe des Prinzen Leopold: „Die Russen machten einen Versuch, unseren Vormarsch westlich von Szartoryck durch einen mit dichten Truppenmassen unternommenen Gegenangriff aufzuhalten, sie wurden aber, schwere Verluste erleidend, zurückgetrieben. Unsere Angriffe werden fortgesetzt.

„Bei Sienikowce gelang es den Russen temporär in Positionen einzudringen, die von den Truppen des Generals Graf Bothmer besetzt sind. Wir nahmen aber mit einem Gegenangriff die Gräben wieder und machten 600 Gefangene. Das Dorf Siene Kowet wurde am Dienstag Morgen zum größten Theil durch einen Sturmangriff wieder erobert, nachdem während der ganzen Nacht in heftiger Weise gekämpft worden und wir 2000 Gefangene gemacht hatten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von einem heftigen Bombardement, das die Franzosen auf den Hügel von Tahure richteten und Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel, ist nichts Wichtiges zu melden.

Balkan Kriegsschauplatz.

Einer offiziellen Ankündigung zufolge haben die deutsch-österreichischen Verbündeten den wichtigen Eisenbahn-Knotenpunkt Cazak in Serbien, ungefähr 30 Meilen südwestlich von Kraguyevatz, besetzt und sich eines Passes bemächtigt, der den Durchgang durch die Berge südlich von Milanovic, versperrte. Den Verbündeten wurde dadurch der Weg in das Thal der westlichen Morava geöffnet. Auch wurde angekündigt, daß die südlich von Kraguyevatz gelegenen Höhen erstürmt worden sind.

Die bulgarische Armee, unter dem General Boyadijneff, rückt durch das Nisava-Thal vor. Der bezügliche Bericht lautet wie folgt:

„Nördlich und nordöstlich von Cajak haben wir uns des Gebirgspasses bemächtigt, der südlich von Milanovac in das Thal des westlichen Goldijska Morava führt. Die Linie von Despotorac-Bagrdan ist von unseren Truppen überschritten worden.

Die bulgarische Armee des Generals Boyadieff erstürmte am 31. Oktober die Bactian Hügel westlich von Sladna, an der Kniajevatz-Sokobanja Chaussee, wie auch die Hügel auf beiden Seiten vom Taraza, östlich von Svrljig und haben den Brandol-Fluß in der Nähe von Palanka überschritten.

Die Spannung zwischen den Griechen und den Alliirten im Zunehmen.

Ein offener Bruch kann durch ein unbedeutendes Ereigniß verursacht werden.

Berlin, 2. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Tuckerton, N. J. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Griechenland telegraphirt wird, sind prominente Griechen wegen der Möglichkeit der Besetzung von Kavala durch die Alliirten in große Aufregung gerathen und ist der Unwille der Griechen über das Verhalten der Briten und Franzosen in Saloniki im Zunehmen begriffen. Das Verhalten der Alliirten scheint anzudeuten, daß sie die Absicht haben, immer in Saloniki zu bleiben.

Das Tageblatt sagt auch, daß die Aufregung in der griechischen Armee wegen der in Saloniki herrschenden Zustände im Zunehmen sei und die Zeitung berichtet auch über einen Zwischenfall, der sich an der serbischen Front abgespielt hat, der andeutet, wie groß die Spannung zwischen den Griechen und den Truppen der Alliirten ist. Die Nachricht geht dahin, daß griechische Truppen auf eine französische Truppenabtheilung geschossen hätten, die sich vor einem Angriff der Bulgarien auf griechisches Gebiet zurückzogen.

Trotz der schlimmen Lage Serbiens

Können die Alliirten sich nicht auf eine wirksame Aktion einigen.

Berlin, 2. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. „Die „Frankfurter Zeitung"," sagte die Ueberfee-Nachrichtenagentur, „berichtet, daß der Oberst Malcolm von der britischen Armee nach seiner Rückkehr vom serbischen Hauptquartier in Saloniki eine Konferenz mit dem britischen Oberkommandeur, General Hamilton, und dem Kommandeur der französischen Truppen, General Sarrail, hatte, in der er die Lage der Serben als eine sehr desperate beschrieb. Er sagte, daß nur sofortige Hilfe im großen Maßstabe die Serben retten könne. Trotzdem seien die Stäbe der Entente-Armeen nicht im Stande, sich auf die zu ergreifenden Schritte zu einigen.

„Dieser Mangel an Kooperation hat einen ungünstigen Eindruck auf die griechischen Offiziere in Saloniki gemacht, die jetzt überzeugt seien," sagt die Frankfurter Zeitung, „daß der Platz Griechenlands nicht auf der Seite der Entente-Mächte ist."

In Kavala, am Aegäischen Meer

Wollen die Alliirten anscheinend jetzt auch Truppen landen.

Amsterdam, 2. Nov. Das Berliner Tageblatt kündigt an, daß die Alliirten eine neue Balkan-Expedition planten. Die Zeitung veröffentlicht eine Depesche aus Sofia, dahinlautend, daß britische und französische Transportschiffe mit Truppen vor dem griechischen Hafen Kavala in Griechenland erschienen seien.

Kavala liegt am Aegäischen Meer, der Gallipoli Halbinsel gegenüber, ungefähr 80 Meilen westlich von der bulgarischen Stadt Dede Aghatch, und das Landen von Truppen dortselbst würde eine weitere Verletzung der Neutralität Griechenlands seitens der Alliirten bedeuten. Nördlich von Kavala in einer Entfernung von fünf bis zehn Meilen zieht sich die Saloniki-Konstantinopel Eisenbahn hin.

78,000 kranke britische Offiziere und Soldaten

Wurden in sechs Monaten von der Gallipoli Halbinsel entfernt.

London, 2. Nov. Daß die Berichte über die außerordentlich großen Verluste der Briten auf der Gallipoli Halbinsel, durch Krankheit verursacht, nicht übertrieben waren, geht aus einer Erklärung hervor, die der parlamentarische Untersekretär des Kriegsministeriums am Nachmittag im Unterhaus abgab. Er gab nämlich zu, daß zwischen dem 25. April und dem 20. Oktober nicht weniger als 78,000 Mann wegen Krankheit von der Gallipoli Halbinsel entfernt worden seien.

Die Oesterreicher sollen die Albaner bewaffnen.

Rom, 2. Nov. Der „Massagero" sagt, daß Oesterreich-Ungarn die Albaner bewaffne, damit diese die serbische Armee im Rücken belästigen und den Bulgaren helfe, bis ans Adriatische Meer zu gelangen.

Die Zeitung sagt aber, daß Essaad Pascha, der provisorische Präsident von Albanien, der den Serben freundlich gesinnt ist, und zur Zeit in Albanien die Kontrolle ausübt, diesen Bemühungen entgegenwirkt.

Britisches Torpedoboot

Nach einer Kollision in der Meerenge von Gibraltar untergegangen.

London, 2. Nov. Das britische Marineministerium kündigte am Nachmittag an, daß das britische Torpedoboot No. 96 am Montag bei Gibraltar nach einer Kollision mit einem Hilfsdampfer der Flotte untergegangen sei, und daß zwei Offiziere und neun Mann ertrunken seien.

Vier verzweifelte Angriffe Villa's

Von den Vertheidigern Agua Prieta's blutig zurückgewiesen.

Hunderte von Mexikanern vor den Drahtverhauen niederkartätscht.

Mehrere Amerikaner durch Kugeln getroffen.

Douglas, Ariz., 2. November. Nach vier verzweifelten Angriffen auf Agua Prieta, welche von der Carranza Garnison mit Maschinengewehren, Geschützen und Schießwaffen aller Art abgewiesen wurden, zogen sich die Schaaren Villa's am Dienstag Morgen zurück. Mindestens ein halbes Dutzend Personen waren auf amerikanischer Seite von Geschossen, welche über die Grenze flogen, verwundet worden.

General Calles, der Befehlshaber in Agua Prieta, giebt an, daß 45 seiner Leute getödtet und 75 verwundet wurden, während unoffizielle Berichte seinen Verlust auf 250 Mann angeben. Die Todten und Verwundeten Villa's lagen in dichten Haufen vor den Drahtverhauen der Stadt. Die Metzelei dauerte ohne Unterlaß von Montag Nachmittag bis Dienstag Morgen 6 Uhr. Um drei Uhr Morgens fand der wüthendste Angriff mit Maschinen-Geschützen und Kanonen statt. Villa führte seine wilden Jaqui-Krieger ins Feuer, welche mit großem Ungestüm angriffen, aber unter dem furchtbaren Feuer der Garnison niederbrachen.

Als Villa's Truppen sich schließlich zurückziehen mußten, wurde behauptet, daß sie wegen Mangels an Waffen den Kampf vorläufig aufgegeben hätten, Agua Prieta aber unter allen Umständen nehmen würden. Seit 24 Stunden hätten sie hungern und dursten müssen.

Um 9 Uhr Vormittags hatte das Schießen fast völlig aufgehört und nur aus den Schützengräben der Carranzaleute fielen noch vereinzelte Schüsse.

Durch den Hagel von Geschossen, welche auf amerikanischen Boden fielen, wurden zehn Personen verwundet. Hunderte von Flüchtlingen und viele Verwundete kreuzten die Grenze, um auf amerikanischer Seite Sicherheit und Pflege zu finden.

Die amerikanischen Truppen unter General Funston paßten scharf auf, um zu verhindern, daß absichtlich von den Mexikanern nach der der amerikanischen Seite herübergefeuert wurde.

Viele Frauen in Douglas, deren Häuser von Kugeln getroffen wurden, haben die Häuser verlassen.

Kugeln, welche von der mexikanischen Seite herüberflogen, schlugen dicht neben den Generälen Funston und Davis ein und zwei Soldaten in ihrer Nähe wurden verwundet.

Von der amerikanischen Seite aus schien es, als ob in Agua Prieta nur einige Windmühlen und Lehmhütten zusammengeschossen worden seien.

Harry Jones, ein Gemeiner von Kompagnie C des elften Infanterie Regiments, der Montag Abend von einer mexikanischen Kugel in den Magen getroffen wurde, starb Dienstag an seiner Wunde. Der Civilist Louis F. Taylor, der von einer Kugel im Rücken verwundet wurde, befindet sich in kritischer Lage, während die übrigen Verletzten mit dem Leben davonkommen dürften.

Dienstag Abend hieß es, daß Villa Munition und Verstärkungen über den Gallardo Paß erhalten und alle Vorkehrungen treffe, um seine halbverhungerten und verdursteten Leute wieder aufzufrischen. Augenscheinlich schickte er sich an, einen fünften Angriff auf die Stadt zu machen, wahrscheinlich damit aber bis Mittwoch zu warten.

Der neue Militär-Gouverneur von Paris.

Paris, 2. Nov. Es wurde am Dienstag halboffiziell angekündigt, daß General Michael Joseph Mounoury, der im März in den Kämpfen gegen die Deutschen schwer verwundet wurde, als Nachfolger des Generals Gallieni zum Militär-Gouverneur von Paris ernannt worden ist. General Gallieni ist jetzt Kriegsminister im Kabinet Briand.

Osnabrück jetzt ein Verkehrshafen.

Berlin, 2. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N.Y. Am Dienstag fand die Eröffnung des neuen Verkehrshafens am Ems-Weserkanal in Osnabrück statt, wie die Ueberfee-Nachrichtenagentur berichtet.

Das französische Unterseeboot „Turquoise" fast intakt in den Händen der Türken.

Berlin, 2. Nov. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Wie die Ueberfee-Nachrichtenagentur meldet, haben die Türken das französische Unterseeboot „Turquoise" fast intakt erbeutet und sie werden wahrscheinlich selbst von dem Boot Gebrauch machen.

Am Montag wurde gemeldet, daß das Boot von der türkischen Artillerie versenkt worden und die Besatzung gefangen genommen worden sei.

Gesandter Whitlock

Desavouirt die britischen Preßberichte über den Cavell Fall.

Er ist von den deutschen Behörden völlig korrekt behandelt worden.

Washington, 2. November. — Brand Whitlock, der amerikanische Gesandte für Belgien, hat einen längeren Bericht über die Hinrichtung von Frl. Edith Cavell und seine Stellungnahme in der Angelegenheit der Regierung übermittelt. Er erklärt, daß die von ihm verfaßten Berichte sich auf eine Anführung von Thatsachen beschränkten, ohne irgendwelche Meinung auszudrücken und daß er dieselben dem Botschafter Page in London lediglich für seine Information und nicht für Veröffentlichung unterbreitet habe. Der Botschafter übermittelte die Dokumente dem britischen auswärtigen Amte, welches sie veröffentlichte.

Die Veröffentlichung der Briefe, sagt Herr Whitlock, setzten ihn in Brüssel den deutschen Behörden gegenüber in eine schiefe Lage, obgleich die letzteren sich mit einer Erklärung zufrieden gaben und keine weiteren Schwierigkeiten machten. Seine Stellung seit der deutschen Okkupation Belgiens war eine sehr delikate, da er als Gesandter für Belgien keinen diplomatischen Status besitzt und nur von der deutschen Militär-Verwaltung in Brüssel geduldet wird.

Bezugnehmend auf Londoner Berichte, daß die deutschen Behörden vor der Hinrichtung nicht aufrichtig gegen ihn gewesen seien, weist der Gesandte ausdrücklich darauf hin, daß man ihm durchaus nicht versprochen habe, ihn in Bezug auf den Cavell-Fall auf dem Laufenden zu erhalten. Es fanden keine Unterredungen diplomatischen Charakters statt, indem nur zwischen einem Angestellten der Gesandtschaft und einem deutschen Subalternbeamten über den Fall gesprochen wurde. Abgesehen von einer Bitte um Gnade für die Cavell, welche Whitlock selbst an den Militärgouverneur richtete, wurden von der amerikanischen Gesandtschaft keine offiziellen Schritte gethan und die deutschen Behörden bezeigten sich nicht unhöflich.

Die hiesigen Behörden sehen den Fall als geschlossen an. Sie glaubten nicht, da Herr Whitlock's Nützlichkeit in Belgien in Frage gestellt ist, wenngleich sie einsehen, daß er sich in einer unangenehmen Lage befindet. Keiner der in Frage kommenden Berichte wurde vor der Veröffentlichung an das Staatsdepartement verwiesen, da dieses nur durch die britischen Preßreporte unterrichtet war.

Ungetreuer Postclerc abgefaßt.

St. Louis, 2. Nov. Chas. M. Summers, ein Eisenbahn-Postclerk, wurde von Bundesbeamten unter der Anklage der Verschwörung zur Beraubung der Post verhaftet. Nach Angabe der Postinspektoren hat er bereits ein schriftliches Bekenntniß abgelegt.

Summers war seit längerer Zeit auf dem Nachtzuge der St. Louis u. St. Francisco Bahn, zwischen St. Louis und Memphis beschäftigt. Er wurde, wie die Inspektoren angeben, am Montag Abend verhaftet, als er zwei Männer dazu anhielt, den Postwagen zu berauben. Einer dieser Männer war ein Detektiv.

Wetterbericht.

Für Ohio, Kentucky, Indiana, West Virginien und das untere Michigan: Schönes Wetter am Mittwoch und Donnerstag.